

infusion

Die Spitalstandorte Horgen und Kilchberg spannen zum See-Spital zusammen



Entscheidende Minuten

Der Rettungsdienst im Einsatz, Seiten 4-5

Drittes Geburtzimmer

Kapazität und Ambiente in Horgen, Seite 6

Nervensache

Maria Mosso und die Abteilung für Neurologie in Horgen, Seite 7

Steuermänner im Hintergrund

Sie kommen von aussen und wirken im Innersten. Nein, sie sind keine Chirurgen. Und sie verschreiben auch keine Medikamente. Als Steuermänner halten sie im Spital Projekte auf Kurs, damit die Fusion ihr Ziel erreicht. Dies ist die Geschichte von Roman Anthamatten und Michael Treina.



Roman Anthamatten (links) und Michael Treina

(zimm) Wir treffen uns auf neutralem Boden, in einem Café des Zürcher Hauptbahnhofs. Doch zum geplanten Interview kommts nicht. Vielmehr beginnen wir alle drei gleich, aus der Schule zu plaudern. «Wie wird die Fusion in der Belegschaft aufgenommen? Wie ist die Stimmung? Was bewegt die Menschen im Betrieb?» Dr. Michael Treina und Roman Anthamatten wollen es wissen. Aus verschiedenen Blickwinkeln. Darum fragen sie immer wieder. Um sich ein Bild zu machen. Denn «people matter» – die Menschen spielen eine Rolle. Das haben sie sich mit ihrer Unternehmensberatungsfirma «Innosphere» auf die Fahnen geschrieben.

Treina und Anthamatten erscheinen denn auch bei der ersten Begegnung als Menschen «wie du und ich». Keine Technokraten. Keine Sanierer mit eisernem Besen. Keine abgehobenen Intellektuellen. Einfach Wirtschaftsfachleute mit offenen Ohren, wachsamem Blick und gutem Urteilsvermögen, mit einem akademischen Portfolio, das sich sehen lässt, aber nicht in den Vordergrund gestellt wird.

Als Angestellte bei einem der grossen internationalen Wirtschaftsprüfer-Konzerne haben sie sich fürs Gesundheitswesen eingesetzt – bis dort entschieden wurde, dass diese Sparte nicht mehr weiter betreut werden soll. So kam es zum «Spin-off», zur Verselbstständigung der Abteilung, mit Anthamatten und Treina in der Hauptrolle, zur Gründung der «Innosphere», in Zürich, in Bern und in Basel.

Inzwischen haben die beiden schon für viele Spitäler gearbeitet. In Horgen und Kilchberg gehen sie schon seit Monaten ein und aus, um die beiden Spitalstandorte zu einem Unternehmen zusammenzuführen. Strukturell. Personell. Kulturell. Sie begleiten den Fusionsprozess. Und damit den Direktor, die Geschäftsleitung, die Chefärztinnen und Chefärzte, die Projektleiterinnen und Projektleiter. Sie führen das Controlling und prüfen, ob die vielen Teilprojekte auf Kurs sind. Sie integrieren Fachleute verschiedener Herkunft, Menschen mit Einfluss und Autorität. Alle müssen im fusionierten Be-

trieb zusammenrücken. Nur so verspricht das Gesamtprojekt Erfolg. Derweil die Kontinuität gewährleistet bleiben muss ...

Der Spitalbetrieb geht weiter

Der Spitalalltag nimmt keine Rücksicht auf Fusionen, auf strategische Ziele, Finanzierungsfragen. Die Disziplinen müssen bei vollem Spitalbetrieb neue Wege der Zusammenarbeit finden. Die Kooperation reicht noch weiter. Ein Spagat von Horgen nach Kilchberg ist gefragt. Wobei das See-Spital noch wirtschaftlicher werden soll als seine Vorgänger, noch effizienter und noch besser positioniert. Nur nachhaltige Lösungen kommen infrage.

Unterschiedliche Protagonisten

Lic.rer. pol. Roman Anthamatten wirkt fein, zurückhaltend, persönlich. Niemand würde in ihm den Landwirt sehen. Doch genau das ist seine Herkunft. Ein Bauer, der den Sprung an die Pariser Elite-Universität geschafft hat und heute im See-Spital oberste Kader berät. Er hält den Dialog mit den Führungspersonen aufrecht, hört zu, hinterfragt, nimmt auf, stellt dar, vermittelt Übersicht. Der grosse Auftritt vor dem Plenum wäre nicht sein Ding. Der persönlich gewinnende Kontakt und die fundierte Analyse umso mehr.

Dr. Michael Treina wiederum ist vor versammelter «Löwenrunde» im Element. Was Anthamatten zusammengetragen hat, wirft er nun in die Manege, er lässt diskutieren, Auseinandersetzungen aufleben, Schlüsse ziehen, Entscheide treffen, bestärkt Teilnehmende mit guten Ideen, hält Angriffige in Schach, schlichtet, wägt ab, vermittelt und ist stets bedacht, mit allen sein Ziel zu erreichen. Eine heikle Fracht – viel diffiziler als diejenige, die er nebenberuflich fährt. Ja, Lastwagenfahren sei sein Hobby, schmunzelt Treina, auf dessen Schild im Truck er einfach Mike genannt wird. Hier findet Treina Ausgleich und Abwechslung. Und manchmal auch Psychohygiene nach problembeladenen Sitzungen auf der Chefetage.

Der Bezug zur Landwirtschaft und zur Baustelle zeigt die beiden smarten Berater im Anzug erst recht von der menschlichen Seite. Und genau das ist bei einer Fusion gefragt. Denn für die Mitarbeitenden, da sind sich Anthamatten und Treina einig, ist eine solche Fusion kein Schleck.

www.innosphere.ch